Freitag, 7. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9106. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ. — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lüttich, 6. Mai. Die heute stattgehabte Procession wurde auf ihrem Umzuge Seitens des Publikums zu wiederholten Malen mit Kundgebungen des Mißfallens empfangen. Dieselben nahmen insbesondere in der Nähe der Banque nationale einen drohenden Charakter an. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 6. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Regierung, durch welche die Nachwahlen zur National-Versammlung in den Departements Lot und Cher auf den 30. Mai d. J. anberaumt werden. — Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist gestern Abend nach Bayern abgereist.

Brüssel, 6. Mai. Wie der „Agence-Havas-Reuter" gemeldet wird, entbehrt die Nachricht der „Pall Mall Gazette" von einer neuen deutschen Note in Erwiederung auf die belgische Note vom 30. v. Mts. der Begründung.

Mailand, 5. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs sind heute Abend unter dem Incognito eines Grafen und einer Gräfin v. Lingen hier eingetroffen. Dieselben werden sich am Freitag nach Verona begeben.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 4. Mai Abends.

Es wird in der zweiten Berathung des Waldschutz-Gesetzes fortgefahren. § 31a: „In Ermangelung einer anderweitigen Vereinbarung ist das Stimmverhältniß der Waldgenossen nach dem Verhältnisse der Theilnahme derselben an den Nutzungen und Lasten zu regeln. Dabei ist als Einheit der Betrag des am geringsten Betheiligten zum Grunde zu legen. Nur volle Einheiten gewähren eine Stimme. Jeder Waldgenosse hat mindestens eine Stimme", erhält unter Zustimmung des Reg.-Comm. folgenden vom Abg Thiel beantragten Zusatz: „und kein Waldgenosse darf mehr als zwei Fünftel aller Stimmen vereinigen". — § 32 (Verhandlung des Commissars mit den Betheiligten über das Statut) wird unverändert genehmigt. — § 33 wird unter Aufnahme zweier Amendements des Abg. Parisius in folgender Fassung genehmigt:

„Das Waldschutzgericht entscheidet, ob ein Bedürfniß zur Vereinigung der betheiligten Eigenthümer zu einer Waldgenossenschaft vorhanden ist und ob das Statut den gesetzlichen Vorschriften entspricht und kein öffentliches Interesse verletzt. Waltet in allen diesen Beziehungen ein Bedenken nicht ob, und hat die nach § 22a erforderliche Mehrheit der Betheiligten zugestimmt, so ertheilt das Waldschutzgericht den Bescheid, daß die Waldgenossenschaft nach dem Statut zu begründen sei Ist keine Majorität für das Statut erlangt so hat das Waldschutzgericht eine abweisende Entscheidung zu treffen." — § 33a wird unverändert, § 33b in folgender von dem Abg Schmidt (Neetz) vorgeschlagener Formulirung genehmigt: „Das durch Erkenntniß oder rechtskräftige Entscheidung festgestellte Statut bedarf der Bestätigung des Waldschutzgerichtes. Das bestätigte Statut begründet die Waldgenossenschaft und hat die Wirkung einer vollstreckbaren gerichtlichen Urkunde." — § 33c erhält auf den Antrag des Abg. Parisius folgende Fassung: „Die den Eigenthümern der Genossenschaft gehörenden Grundstücke auferlegten Beschränkungen und Lasten sind unter Hinweis auf die näheren Bestimmungen des Statuts im Grundbuche einzutragen. Die Eintragung erfolgt auf Antrag des Vorsitzenden des Waldschutzgerichts." — § 34 passirt unverändert, § 35 fällt fort.

Zu § 36: „Die Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und der Justiz sind ermächtigt, einer nach den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes gebildeten Waldgenossenschaft auf ihren Antrag die Rechte einer juristischen Person zu verleihen," liegen zwei Abänderungsanträge von den Abgg. Parisius und v. Löper-Löpersdorf vor. — Abg Miquel spricht sich gegen den Antrag v. Löper, hingegen für das Parisius'sche Amendement aus, welches den Paragraph dahin fassen will; „Die Waldgenossenschaft kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken erwerben, vor Gericht klagen und verklagt werden. Ihr ordentlicher Gerichtsstand ist bei dem Gerichte, in dessen Bezirk sie ihren Sitz hat." — Minister Friedenthal erachtet es dagegen für verfrüht, schon heute den Waldgenossenschaften unbedingt Rechtsfähigkeit zu verleihen und würde das Löper'sche Amendement vorziehen, welches die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Zustimmung der Minister der Landwirthschaft und der Justiz knüpfen will — Der Antrag Parisius wird genehmigt und in Consequenz desselben folgender § 36a. eingeschaltet: „Für die Verbindlichkeiten der Waldgenossenschaft haftet das Vermögen derselben. Insoweit daraus Gläubiger der Waldgenossenschaft nicht befriedigt werden können, haften ihnen die betheiligten Grundstücke nach Verhältniß ihrer Theilnahme an den Nutzungen." — Die übrigen Paragraphen bis § 45 passiren fast ohne Debatte, nur wird hinter § 43 auf den Antrag des Abg. Stader ein neuer Paragraph eingeschaltet, der indessen nur die Consequenz eines früheren Beschlusses zu dem Gesetze ist.

62. Sitzung vom 5. Mai.

Vor der Tagesordnung erhält der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst das Wort: Ich bin leider genöthigt, einen Fall hier zur Sprache zu bringen, weil er die Verletzung eines Briefes betrifft, den ich aus dem Abgeordnetenhause mit dem Siegel des Abgeordnetenhauses verschlossen abgeschickt habe. Es ist wiederholt von meinen Freunden constatirt worden, daß Briefe von mir mit auffallender Verletzung an sie ankamen, oder über die richtige Ankunftszeit ausblieben. Ein Freund hat mir schon vor zwei Jahren mitgetheilt, daß er zufällig die Unterhaltung von zwei Postbeamten gehört, die sich dahin erklärten, sie hätten den Auftrag, Briefe von mir, die auf dem Postamt Münster ankämen und als von mir geschrieben zu erkennen wären, zu öffnen. Am 30. April habe ich einen Brief abgeschickt, der in einem Couvert des Abgeordnetenhauses mit einem Siegel des Abgeordnetenhauses verschlossen und außerdem recommandirt war; er hatte zu gehen bis auf eine Poststation drei Meilen jenseits Münster. Der Brief ist angekommen, aufgeschnitten und der Aufschnitt wieder verschlossen mit einem Papierstreifen, auf welchem Folgendes geschrieben stand: „Irrthümlich in Münster für einen Postauftrag gehalten und geöffnet. Bastian." Wie man einen Brief, der drei Meilen jenseits Münster bestimmt, der „eingeschrieben" ist, also eine besondere Sicherheit genießen soll, der das Siegel des Abgeordnetenhauses trägt, für etwas halten kann, was ein Auftrag an die Post ist, — wer das glauben will, der muß einen starken Glauben haben. Ich habe den Fall zur Warnung für die Mitglieder des Hauses zur Sprache bringen wollen und werde mir natürlich die weiteren Schritte vorbehalten.

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit einer ganzen Reihe von Petitionen. Eine Petition, welche die Herstellung einer Eisenbahn Stettin-Hannover auf Staatskosten beantragt, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ein Referendar petitionirt um Gehaltsbewilligung für sämmtliche Referendare. Petent führt aus, daß, während alle Beamten, der Trompeter wie der General, der Pastor wie der Bischof, vom Staate Gehaltsaufbesserungen erhalten, die Referendare die einzigen Staatsbeamten sind, die keinen Pfennig Gehalt bekommen. Dieselben müßten nach Vollendung ihres Studiums noch vier volle Jahre dem Staate umsonst dienen und während dieser Zeit ihren Eltern auf der Tasche liegen. (Ruf: Sehr wahr! Heiterkeit.) Er beantragt daher ein Gehalt von 50 bis 60 ℳ monatlich für die Referendare des preußischen Staates. Der Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen. — Mehrere Justiz-Subalternbeamte petitioniren um Gehaltsgleichstellung aller Justiz-Subalternbeamten in der Monarchie mit den Gehältern in den größeren Städten. Abg. Kallenbach beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Reg.-Commissar Rindfleisch bemerkt, daß die Durchführung der in der Petition geforderten Gleichstellung allein für die sämmtlichen Unterbeamten an den Kreisgerichten in den altländischen Provinzen und im Bezirke des Appellationsgerichts zu Wiesbaden eine Steigerung der jährlichen Etatsausgaben um 1,810 000 ℛ zur Folge haben würde. Er überlasse es dem Urtheile des Hauses, ob eine solche Maßregel gegenwärtig durchführbar sei. Die Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Mehrere Petitionen verlangen die Aufhebung der Brückengelder, welche noch an verschiedenen fiscalischen Brücken erhoben werden. Die Budget-Commission schlägt vor, die Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung bei Prüfung der Frage zu überweisen, in wie weit eine Aufhebung der fiscalischen Brückengelder im nächsten Etat zulässig erscheint. — Abg. Wagner (Stargardt) spricht für die baldige Aufhebung der fiscalischen Brückengelder im Interesse des Verkehrs, im Interesse der Landwirthschaft, und glaubt, daß die Aufrechthaltung der Brückengelder nach dem Fortfall der Chausseegelder sich nicht gutheißen lasse. Redner setzt die großen Verkehrserschwernisse bei der Dirschauer Weichselbrücke auseinander, auch in wie weit dieselben auf die dortige Actienzuckerfabrik, welche für die Landwirthschaft der dortigen Gegend von hoher Bedeutung sei, nachtheilig rückwirkten und die Lust zum Rübenbau beeinträchtigten. Aehnliches treffe auch für die eiserne Nogatbrücke bei Marienburg zu, beide Brücken lägen im Tractus der großen Chausseestraße von Berlin nach Königsberg und seien nur 2 kleine Meilen von einander entfernt. Die Erhebung der Brückengelder für das Passiren dieser Brücken erhöhe noch die Verkehrshindernisse, dennoch geschähe dieselbe leider nach wie vor, dazu käme noch die Marienburger Schiffbrücke mit ihrem Brückengelde und es sei daher wohl kein Wunder, wenn der an und für sich mit Steuern schwer belastete Landwirth der genannten Gegend in Verzweiflung ausrufe: „Herr, mein Gott, wohin führe ich meine Producte, um nicht überall einem Zollerheber in die Arme zu laufen." Redner glaubt zwar dem Antrage der Budget-Commission gegenüber einen besonderen Antrag nicht stellen zu sollen, bittet aber die Staatsregierung dringend, spätestens vom 1. Januar 1876 ab mit der Aufhebung der Brückengelder vorgehen zu wollen, umsomehr, als es sich im Ganzen doch gerade um keine bedeutende Summe handle, die durch deren Nachlaß für den Verkehr und die Landescultur entstehenden Vortheile aber durchaus nicht zu unterschätzen seien. — Der Antrag der Commission wird trotz des Widerspruchs von Seiten der Regierung angenommen.

Es liegen eine Anzahl Petitionen von Eisenbahnbeamten verschiedener Kategorien und von verschiedenen Staatsbahnen (darunter auch die Ostbahn) vor, welche Gehaltserhöhung verlangen. Die Budget-Commission beantragt, über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, weil, wie der Referent Hammacher ausführt, ein dringendes Bedürfniß für Gehaltsaufbesserungen nicht vorliege, am wenigsten aber für einen einzelnen Zweig der Verwaltung. — Abg. Berger ist mit dem Antrage der Commission einverstanden, weil eine Abhilfe aller Fehler nur davon zu erwarten sei, daß eine neue Organisation des Dienstes eingeführt werde; bei den Zugführern z. B. empfehle sich eine Aenderung dringend, weil sie als Vorgesetzte der Locomotivführer ein niedrigeres Gehalt und einen geringeren Wohnungsgeldzuschuß erhalten als ihre Untergebenen. — Abg. v. Benda und Referent Hammacher constatiren, daß die Regierung in der Commission die Erklärung abgegeben habe, sie werde aus eigener Initiative eine Reform des Wohnungsgeldzuschußwesens eintreten lassen. — Das Haus geht über alle Petitionen zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 7. Mai.

Das Abgeordnetenhaus wird sich, unserer vorgestrigen Andeutung entsprechend, wahrscheinlich am 13. bis zum 31. d. Mts. vertagen. Die Berathung des Klostergesetzes wird vorher noch erledigt werden. Heute gedenkt man die erste und zweite, am künftigen Montag die dritte Lesung zu vollenden. Vorgestern fand eine Versammlung der Delegirten der Fractionen statt, um eine Verständigung über das Gesetz herbeizuführen. Es drang dabei die Ansicht durch, daß es sich nicht empfehle, Amendements zu der Vorlage zu stellen, sondern dieselbe lediglich zu adoptiren. Die Fortschritts- und die nationalliberale Fraction haben noch am Abend desselben Tages die Beschlüsse der Delegirten acceptirt, die Freiconservativen werden sicher dasselbe thun, so daß eine große Majorität für die stricte Annahme sicher sein dürfte. Freilich

Concerte von B. Bilse.

Es war vorauszusehen, daß die Bilse'schen Concerte trotz der bereits vorgeschrittenen Jahreszeit den lebhaftesten Anklang finden würden. Besonders groß war der Andrang zu dem ersten Schützenhaus-Concerte, während das zweite eine etwas mindere Fülle von Besuchern zeigte, dafür aber durch seinen Reichthum an interessanten Novitäten auf dem Programme, vielleicht auch durch die noch gesteigerte Virtuosität der Ausführung sämmtlicher Werke in der Gunst der Hörer und in Bezug auf rauschende Beifallsacclamationen den Vorrang vor dem ersten Abend zu behaupten schien. Die Programme waren reich, fast überreich ausgestattet und es läßt sich denken, daß sich Herr Bilse, dem die Umstände nach dieser Seite hin gestalten ein Krösus zu sein, die größten Beschränkungen auferlegen mußte, um der Genußfähigkeit des Publikums nicht gar zu viel für einen Abend darzubieten. Zu bedauern ist es, daß solche Fülle musikalischen Stoffes, und zum Theil eines Stoffes, welcher zum rechten Genießen der äußersten Anspannung des Geistes bedarf, sich auf wenige Stunden zusammendrängen mußte. Mit den vorgeführten Novitäten hätte man unter gewöhnlichen Verhältnissen vier Winter-Concerte ganz bequem ausstatten können. Doch die Kürze der Zeit war hier geboten, da das Bilse'sche Orchester sich auf der Wanderschaft befindet. Der Genuß aus dem unerschöpflichen Füllhorn seiner prächtigen Gaben war nur flüchtig, aber vielleicht deshalb um so berauschender und ohne eines nachhaltigen Eindruckes, wenigstens für das künstlerisch am meisten Hervorragende, zu entbehren. Es liegt in der Natur der Sache, daß ein vorwiegend aus Virtuosen zusammengesetztes Orchester, welches vor keinerlei Schwierigkeiten zurückzuschrecken braucht und seine Stärke in ausgesuchter Schönheit des Klangmaterials, nicht minder in einem vollendeten, die feinsten Nüancirungen gestattenden Zusammenspiel findet, hauptsächlich durch Werke gereizt wird, die das Prinzip einer mit dem höchsten Raffinement ausgebildeten Orchestermalerei an der Stirne tragen. So ergiebt sich fast von selbst eine bevorzugende Berücksichtigung des Glänzenden, Farbenprächtigen vor dem Klassischen. Mit Ausnahme der Freischütz-Ouvertüre und der Rob. Schumann'schen D-moll-Sinfonie im ersten Concert fand hauptsächlich Richard Wagner und Joachim Raff die breiteste Vertretung. R. Wagner sah sich durch nicht weniger als drei Ouverturen (Tannhäuser, Faust, Rienzi) und durch das Lohengrin-Vorspiel repräsentirt, während Raff mit seiner hier noch neuen Leonoren-Sinfonie einen ausgedehnten Raum beanspruchte. Beethoven gerieth in Gefahr, ganz umgangen zu werden, er befand sich wenigstens mit dem ersten Satze seines Violinconcertes auf dem Programm, das mit Orchester zu hören, bei der öfteren Anwesenheit Joachim's und Wilhelmj's, schon längst ein allgemeiner, aber unerfüllter Wunsch war. Wir sind Herrn Bilse für die theilweise Vorführung des grandiosen Werkes um so dankbarer, als der Interpret desselben, Herr Concertmeister Meyer, ein noch junger Künstler aus der Leipziger Schule, des Stoffes vollkommen mächtig war, nicht bloß nach der technisch-virtuosen Seite, sondern auch in Bezug auf ruhigen Adel und plastische Ausprägung des Spiels. Abstrahirt man von der den genannten beiden Geigern eigenthümlichen Größe des Tones, die der Beethoven'schen Musik natürlich noch eine imposantere Grundfarbe giebt, so gewährte der künstlerisch feine Vortrag des Herrn Meyer einen schönen Genuß, welcher durch die vortreffliche, discrete Begleitung des Orchesters noch eine Verstärkung erfuhr. Auch im ersten Concerte trat derselbe junge Künstler durchaus schlagfertig und als eminenter Virtuose mit einem Paganini'schen Violinconcert für den plötzlich erkrankten Concertmeister Herrn Friedberg ein, welcher mit dem Hexentanz von Paganini auf dem Programm stand. In dem Reichthum an vorzüglichen Solokräften sucht das Bilse'sche Orchester als Privatunternehmen überhaupt seines Gleichen, denn auch der längst renommirte Violoncellist Herr Lübeck zählt zu den Künstlern ersten Ranges auf seinem Instrumente, durch vollkommene Tonschönheit und Reinheit seines von edelster Empfindung getragenen Gesanges. Man kann sich die umfangreiche obligate Cellopartie in der originellen Serenade (D-moll) für Streichorchester von Rob. Volkmann kaum einschmeichelnder und gesangvoller vorgetragen denken. Ueberhaupt möchten wir dieses liebenswürdige, melodisch anmuthende Werk, mit mit den lebhaften und sinnigen Contrasten, wie sie sich theils aus den musikalischen Grundgedanken an und für sich, theils aus dem geschickten Wechsel von Solo und Tutti ergeben, zu den schönsten Perlen der beiden Bilse'schen Programme zählen. Die Ausführung war aber auch von bewundernswürdiger Feinheit und gereichte dem prächtig geschulten Streichorchester zum höchsten Ruhme. Die Serenade schien denn auch das Publikum zu electrisiren.

Mit der am andern Orte hier wiederholentlich zur Aufführung gekommenen „Waldsinfonie" hat sich Joachim Raff als Orchestercomponist das Terrain erobert. So fand denn die neue Programm-Sinfonie, unter dem Titel „Leonore", bei den Hörern eine wohlvorbereitete Stimmung. An Popularität hat der Stoff durch Bürger's allbekannte Ballade viel für sich, und die Idee, das Gedicht aus engem Rahmen heraus in größeren Formen der symphonischen Tonkunst zu unterbreiten, ist keine unglückliche und für einen auf solchem Gebiete heimischen, dabei mit Phantasie ausgestatteten Componisten verlockend genug. Und, wie schon gesagt, der Stoff an sich findet von vornherein ein großes, sympathisirendes Publikum. Mit der Programm-Musik, die seit den Liszt'schen symphonischen Dichtungen auf die Tagesordnung gekommen ist, sind freilich die handgreiflichsten Inconsequenzen verbunden. Bestimmte Begebenheiten oder Persönlichkeiten zu interpretiren, ist der Musik versagt; nur in Schilderungen der Natur, sobald gewisse Grenzen nicht überschritten werden, kann sie sich zu glücklichen Malereien erheben. Fast möchte man Beethoven's Pastoral-Sinfonie die einzig berechtigte Programm-Musik nennen, weil ihr Inhalt, auch ohne die den einzelnen Sätzen beigegebenen Ueberschriften, kaum eine abweichende Deutung zuläßt. Es ist freilich nicht jedem Tonsetzer gegeben, so prägnante und originelle Motive zu erfinden, wie sie in der Pastoral-Sinfonie uns mit überzeugender Macht entgegenspringen. In der Raff'schen Waldsinfonie wird auch ein bestimmter Localton nicht vermißt, der an die Scenerie des Waldes erinnert. Dagegen fehlt der Leonoren-Sinfonie ein erkennbarer Hintergrund und ohne den Commentar des Componisten müßte es ein wunderbarer Zufall sein, wenn der Hörer aus der Musik das richtige Sujet erriethe. Denn das in den ersten beiden Sätzen geschilderte Liebesglück kann doch nur allgemein aufgefaßt sein; der Marsch (in Stelle des Scherzo), welcher die Devise „Trennung" führt, deutet zwar auf eine kriegerische Eventualität hin, aber ohne bestimmte Beziehungen, und endlich die letzte Abtheilung: „Wiedervereinigung im Tode" hat zwar ein sehr phantastisches, auch wohl umheimliches Gepräge, läßt aber doch die verschiedensten Deutungen zu. Man könnte sich diesen Satz eben so gut als das Finale der „Waldsinfonie" denken, in welchem Frau Holle mit der wilden Jagd ihren Spuk treibt. Abgesehen von diesen Inconsequenzen der Programm-Musik ist das Werk Raff's in vielfacher Beziehung geeignet, hohes Interesse einzuflößen, weniger durch die Symmetrie und Schönheit der Zeichnung, als durch Lebendigkeit der Phantasie und durch eclatante coloristische Vorzüge. Die musikalischen Ideen sind nicht immer von hervorragender Bedeutung, aber wo das Gedankenmaterial in's Stocken gerathen will, da stellt sich dem geistreichen Componisten in der Regel zur rechten Zeit das Wort ein, oder in diesem Falle vielmehr eine interessante oder frappante instrumentale Combination, die den Hörer in Spannung versetzt und über manches Gesuchte, Geschraubte oder Bizarre hinwegführt. Die Orchestrirung der Sinfonie ist farbenreich und prächtig. Das Bilse'sche Orchester, unter seinem ausgezeichneten Führer, befand sich mit dem Werke so recht in seinem Elemente. Der große Tonkörper athmete gleichsam einen Pulsschlag; er strömte edeln Wohllaut, gesättigte Klangfülle und hinreißende Kraft aus, ohne die zartesten Schattirungen, die feinsten Abstufungen des Vortrages vermissen zu lassen. Die äußere Präcision war natürlich über jeden Tadel erhaben.

Zu der Wagner'schen ebenfalls als Novität vorgeführten Faust-Ouverture sei hier bemerkt, daß das Werk eine Jugendarbeit des Meisters ist. Die Ouverture entstand in Paris, noch vor Vollendung des „Rienzi," zu einer Zeit, wo Wagner mit den Drangsalen des Lebens mehr wie je kämpfte. Offenbar sind dem Componisten für die Faust-Ouverture die Werke Beethoven's (etwa die Ouverture zu „Coriolan") leuchtende Vorbilder gewesen. In der Musik waltet zwar eine düstere und leidenschaftliche Fauststimmung, aber es fehlt an fesselnden Gegensätzen und ungern vermißt der Hörer ein ergreifendes Motiv, das an Gretchen erinnert. — Referent ist den Bilse'schen Programmen nur in den Hauptzügen, namentlich in den bisher hier unbekannten Werken gefolgt. Es würde zu weit führen, alles Uebrige in den Kreis einer Besprechung zu ziehen. Angedeutet ist bereits, daß das zweite Concert in der Ausführung das erste übertraf. Sei es, daß das vortreffliche Orchester unmittelbar nach dem Marienburger Concerte an einiger Ermüdung litt, oder daß andere Ursachen mitwirkten, in jedem Falle war die Wiedergabe der Schumann'schen D-moll-Sinfonie, auch der Tannhäuser-Ouverture nicht so glücklich inspirirt und so vollkommen gelungen, wie sämmtliche Orchesterwerke des zweiten Abends, die denn auch mit ganz besonderer Wärme und Auszeichnung aufgenommen wurden. Hoffentlich wird Herr Musikdirector Bilse bis zu seinem nächsten Besuche Danzig's nicht wieder so viel Zeit verstreichen lassen, als es seit seiner letzten Anwesenheit vor 5 Jahren der Fall war. M.

hätte man einige Punkte in dem Gesetze anders gewünscht. So hätte man, wenn man nicht das Zustandekommen des Gesetzes als oberste Rücksicht erklärt hätte, die vierjährige Frist für die Orden und Congregationen zu Unterrichtszwecken sicherlich nicht acceptirt und noch weniger dem Minister die allgemeine Vollmacht ertheilt, einzelnen Ordensmitgliedern sogar noch über die vierjährige Frist hinaus die Ausübung der Lehrthätigkeit zu gestatten. Von einigen Seiten wurde hervorgehoben, daß auch eine Beschränkung der Krankenpflegeorden wünschenswerth gewesen sein würde, etwa in der Richtung, daß die Anzahl ihrer Mitglieder die heutige statistisch festzustellende Ziffer nicht übersteigen, ferner, daß Niemand vor dem Alter der Mündigkeit aufgenommen werden dürfe. Zwar kann auch heute bereits vor dem Großjährigkeitsalter Niemanden ein Gelübde abgenommen werden; aber es ist bekannt, daß in die Krankenpflegeorden vielfach junge Mädchen provisorisch aufgenommen werden, bis sie nach erlangter Großjährigkeit das Gelübde ablegen können. Auch der Wunsch wurde laut, daß das sequestirte Ordensvermögen, soweit es nicht zur Bestreitung der Pensionen für die Mitglieder der aufgelösten Niederlassungen herangezogen wird, sofort zu Schulzwecken verwendet werden möchte. Indeß, wie gesagt, im Ganzen hielt man es für zweckmäßig, den Gesetzentwurf, wie er ist und liegt, trotz seiner Unvollkommenheiten, gutzuheißen.

Der Kaiser ist vielfach als ein prinzipieller Gegner der Aufhebung der Klöster hingestellt worden. Wie uns nach sehr informirter parlamentarischer Quelle aus Berlin geschrieben wird, hat der Kaiser in dem Ministerconseil, welches am Dienstag unter seinem Vorsitz stattfand, sein Befremden darüber ausgedrückt, daß man von ihm eine solche Meinung hegen könne. — Inzwischen beeilen sich die Inhaber der Klöster, vor dem Hereinbruch der Sündflut so viel zu retten, als nur irgend möglich. Die Ultramontanen sehen es als selbstverständlich an, daß ohne Verzug sämmtliche Orden und ordensähnlichen Genossenschaften Alles, was sie an irdischen Gütern besitzen, veräußern, daß also der Staat nach sechs Monaten tabula rasa vorfindet. Das Moabiter Kloster hat schon vor einigen Tagen zu seiner Auflösung vorbereitende Schritte gethan; auch die Ursulinerinnen, die in der Lindenstraße ein Erziehungsinstitut leiten, wollen Berlin verlassen.

Der Gesetzentwurf über die Provinz Berlin macht in den Bezirksvereinen der Hauptstadt und in der Stadtverordnetenversammlung noch immer Rumor, und auch in der Commission hatte er kein freundliches Schicksal. Berathen wird er bekanntlich von der Provinzial-Ordnungs-Commission, welche durch 7 ad hoc gewählte Mitglieder verstärkt ist. Dies sind meist Vertreter der Stadt und des Landkreises, und unter ihnen geben sich die Unzufriedenen von beiden Seiten alle Mühe, das Gesetz zu Fall zu bringen. Als sie sahen, daß ihre Opposition fruchtlos war, blieben sie einfach weg, und da ein Theil der Mitglieder verreist, ein anderer mit Geschäften überbürdet ist, so blieb nicht die erforderliche Mitgliederzahl beisammen. Das kommt auch in andern Commissionen vor, es wird aber sonst aus Rücksichtnahme auf die überbürdeten Mitglieder meist ein Auge zugedrückt. Jetzt erhob sich aber regelmäßig ein Mitglied, welches gegen die Beschlußfassung protestirte und dieselbe dadurch unmöglich machte. Die Commission hat nun, von der Fruchtlosigkeit ihrer Weiterberathung überzeugt, den Beschluß gefaßt, beim Abgeordnetenhause zu beantragen, daß die Weiterberathung des Gesetzentwurfs im Plenum stattfinden solle.

Die neueste belgische Antwortnote liegt heute im Wortlaute vor, ist aber hier ebenso nichtssagend wie in der vorgestern von uns reproducirten ausführlichen Analyse. Unsere Offiziösen weisen darauf hin, daß Belgien doch eine Verpflichtung anerkenne, seine Strafgesetzgebung in dem gewünschten Sinne zu ändern. Wir legen dieser Anerkennung keinen Werth bei; Graf d'Aspremont-Lynden sagt nur, wenn eine solche Revision in Deutschland, dessen Gesetzgebung ja selbst die angebliche Lücke, enthalte „und anderswo“ durchgeführt sei, so werde die belgische Regierung prüfen, ob eine gleiche Revision mit den Sitten, den Traditionen und den „Freiheiten“ Belgiens vereinbar sei. Es ist dies nicht viel mehr als: Geh' Du voran, Du hast die langen Stiefel an, und dann werde ich mich erst sehr besinnen, ob ich Dir nachfolgen werde. Im englischen Oberhause wies Russell nach, daß in England jene Lücke in der Gesetzgebung schon im Jahre 1802 ausgefüllt ist. Den Wunsch, daß der Sache ein Ende gemacht werde, scheint man in unserm Auswärtigen Amte nicht zu theilen. Unsere Offiziösen kündigen wenigstens das Gegentheil an. So schreibt ein Correspondent der „Köln. Z.“, der wegen seiner auf Schrauben gestellten Ausdruckweise gewöhnlich als der „diplomatische“ Correspondent bezeichnet wird: „Man hält nicht für unmöglich, daß noch eine Reclamation nach Brüssel in irgend einer Form gehen könnte wegen der Stelle in der belgischen Note vom 26. Februar, wo angedeutet ist, daß die deutsche Gesandtschaft einen simulirten Brief des Erzbischofs von Paris angeregt habe, um der Sache Duchesne auf den Grund zu kommen, was Herr v. Balan nach seiner Rückkehr nach Brüssel nachdrücklich mißbilligt hätte. Diesseitige clericale Blätter haben das in ihrem Sinne verwerthet. Es soll sich aber nun doch mit der Sache anders verhalten. Duchesne, heißt es, habe ein Telegramm mit einer Chiffre aufgegeben, in welchem man ihm antworten solle. Auch noch andere noch nicht bekannte Umstände sollen die Sache im andern Lichte erscheinen lassen. Dies könnte, wie erwähnt, noch irgend welche Erörterungen veranlassen“. Und eine andere officiöse Feder schreibt: „Die Sache selbst wird nicht eher erledigt sein, als bis die belgische Regierung durch Thatsachen bewiesen haben wird, daß sie eine wirklich unparteiische Haltung zwischen Deutschland und dem Ultramontanismus einzunehmen gedenkt. Die dem Cardinal-Erzbischof von Mecheln kürzlich erwiesene militärische Ehrenbezeugung, die nicht erfolgen konnte, ohne der Verfassung Zwang anzuthun, spricht vorläufig nicht gerade für eine Sinnesänderung Deutschland gegenüber und ist deshalb hier, wie wir hören, sehr bemerkt worden. Man führt also die öffentliche Meinung irre, wenn man den Schein erweckt, als habe der Notenwechsel die Forderungen Deutschlands einfach aus der Welt geschafft, oder ihnen etwa bereits Genüge geleistet.“

In Belgien, wo die so vielfach geforderte „Trennung der Kirche vom Staate“ durchgeführt ist, wird die Anmaßung des die Zügel führenden Clerus immer größer. In einer Gemeinde bei Verviers war eine Kirche gebaut, der Unternehmer verlangte natürlich sein Geld, und da die Kirchenkasse einige tausend Francs enthielt, so beschloß der Kirchenrath, dem Unternehmer eine Abschlagszahlung zu leisten. Das gefiel aber dem Pfarrer nicht, der dem Bürgermeister ein Schreiben zugehen ließ, in dem es, ganz im Stil der päpstlichen Bullen, heißt: „Der vom Kirchenrath vorgestern gefaßte Beschluß scheint mir dem Recht des Bischofs zuwider zu laufen, dem nach der Lehre der Kirche in erster Linie die Verwaltung der den Kirchen seiner Diöcese zugehörigen Güter zusteht und alle bürgerlichen Gesetze und Decrete der Fürsten und Obrigkeiten, welche diesem bischöflichen Recht zuwider laufen, werden von der Kirche als ein Mißbrauch und als aus in sich selbst hinfällig betrachtet. Unglücklicher Weise giebt es gegenwärtig hier wie überall viele Leute, sogar Katholiken, welche es mit der blinden Macht der Staatsgewalt gegen die Rechte der Kirche halten. Dieselben sollten sich doch erinnern, daß sie sterblich sind und daß sie sich nach ihrem Tode vor einem Richter befinden werden, der unendlich höher steht als der Gouverneur von Lüttich und der König der Belgier.“

Deutschland.

△ Berlin, 6. Mai. Es darf als sicher angesehen werden, daß die in wenigen Tagen neu zu bildenden bezw. zu ernennenden Ausschüsse des Bundesrathes sich zunächst denjenigen Angelegenheiten zuwenden werden, welche in der letzten Session unerledigt geblieben und dem weiteren Befinden der verschiedenen Ausschüsse unterbreitet worden sind. So hat sich u. A. bekanntlich der Justizausschuß mit der weiteren Ausführung des Jesuitengesetzes zu beschäftigen und den Begriff der denselben verwandten Orden und Congregationen festzustellen. Hieran knüpft sich die naheliegende Vermuthung, es werde nun bei dem Klostergesetz ein ähnlicher Verlauf eintreten, wie bei dem Civilehegesetz und das zunächst für Preußen zu erlassende Gesetz über Aufhebung der gesammten geistlichen Orden und Ordens-Congregationen auch auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Bestimmter Anhalt dafür liegt indessen augenblicklich nicht vor; es würde eine derartige Entschließung immer nur von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängen, und in dieser Beziehung bleibt das Weitere abzuwarten. — Die Officiösen geben sich die überflüssige Mühe zu behaupten, es sei in maßgebenden Kreisen von einer Berufung des Landtages im Herbst zur Feststellung des Budgets nichts bekannt; über einen derartigen Beschluß weiß man auch in anderen Kreisen nichts, es war nur von Gerüchten die Rede. Wenn die Officiösen zugestehen, es sei richtig, daß an eine Vertagung des Etatsjahres weder in Preußen noch im Reiche zu denken sei, so mag noch mit aller Bestimmtheit hinzugefügt werden, daß der Finanzminister erklärt hat, die Feststellung des preußischen Staatshaushaltsetats nach Beginn des Etatsjahres, wie sie in der nächsten Session erfolgt ist, sei mit überaus großen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten verknüpft und ohne dringende und zwingende Gründe werde es sich so leicht nicht wieder dazu bewegen lassen, in gleicher Weise zu verfahren. Solchen bestimmten Thatsachen gegenüber sind die erwähnten Gerüchte — und nur von solchen war die Rede — denn doch nicht ohne allen Anhalt. Daß Beschlüsse maßgebender Kreise über die Berufung des Landtages im Herbst nicht jetzt, wo über den Schluß der gegenwärtigen Session noch nicht einmal eine Entscheidung gefaßt ist, sondern erst im Spätsommer zu erwarten sein können, das liegt auf der Hand.

— Das Befinden des Kaisers ist, wie die „Post“ hört, vortrefflich; den jetzt stattfindenden Truppenbesichtigungen wohnt der hohe Herr Stunden lang zu Pferde bei, ohne daß eine Spur von Ermüdung an ihm bemerkbar würde.

— Durch eine in voriger Woche ergangene Cabinetsordre ist die definitive Vereinigung der Post- und Telegraphen-Verwaltung ausgesprochen und zugleich Generalpostdirector Stephan zum General-Telegraphendirector ernannt worden.

— Abg. Lasker hat gestern Berlin verlassen, um sich zunächst auf längere Zeit nach Freiburg im Breisgau zu begeben, wo sein Bruder als Fabrikbesitzer angesessen ist. Vor seiner Abreise war ihm noch eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse aus dem Kreise seiner Wähler in Meiningen zugegangen, in welcher ihm anläßlich der Wiederherstellung seiner Gesundheit Glück gewünscht wird.

— Zur Orientirung über das von Eisenbahnen England's beobachtete Verfahren beim Expeditionsdienst, bei der Bestätterung der Güter, der Regelung der Concurrenzen, dem Verbands-, Instradirungs- und Reclamationswesen, dem Abrechnungsverfahren 2c. sind vom Handelsministerium Anfangs dieses Mts. 8 Beamte, darunter auch einige Unterbeamte der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltungen, auf 4 Wochen nach England abgesandt worden.

Posen, 5. Mai. Auf Grund des Gesetzes, betr. die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, wird von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse seit dem 1. Mai d. J. keinem einzigen katholischen Geistlichen mehr (außer den Anstaltsgeistlichen an Kgl. Lehranstalten 2c.) das Gehalt ausgezahlt. — Der „Dziennik Pozn.“ erfährt, daß im weiteren Verfolg der Recherchen nach dem Geistlichen, welcher die Excommunication des Propstes Kick in Kwilcz verkündet hat, gestern bei dem Rittergutsbesitzer v. Mankowski in Rudki (Kr. Samter) durch einen Untersuchungsrichter aus Samter unter Assistenz von zwei Gendarmen eine mehrstündige Haussuchung vorgenommen wurde. Dieselbe soll jedoch resultatlos verlaufen sein; die Hausgenossen wurden nach einem Geistlichen befragt, welcher angeblich am Tage der Excommunications-Verkündigung von Rudki nach Kwilz und von dort wieder zurückgefahren sein soll. Der „Dziennik“ bemerkt noch, daß es sich herausgestellt habe, daß der vor einigen Tagen verhaftete und hierher gebrachte Vicar Goebel nicht jener gesuchte Geistliche sei, welcher die Excommunication verkündet hat.

Ω Aus Mecklenburg, 5. Mai. Das „Mecklenburger Kirchen- und Zeitblatt“, Leiborgan unserer Pastoren, schreibt in seiner letzten Nummer u. A.: „Die gegenwärtigen deutschen Bischöfe sind ganze Männer, welche auf der Höhe ihrer Zeit stehen... Daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen gerade keine Begeisterung für des Deutschen Reiches Herrlichkeit spüren, ist ihnen doch wohl nicht zu verdenken.“ Falk ist nach diesem Blatte ein „kurzsichtiger und hoffnungsseliger Cultusminister.“ Aus diesen wenigen Sätzen ersieht man, was für ein Kampf entbrennen würde, wollte man auch hier wie in Preußen durchgreifen. Auch sagt es das Pastorenblatt offen heraus, daß man sich in Acht nehmen solle, mit der evangelischen Geistlichkeit anzubinden. — Wie verlautet, beabsichtigt man die Bibel wieder in das schleswig-holsteinische Plattdeutsch zu übersetzen, da alle bisherigen Exemplare von Bugenhagen vergriffen sind. Dies Unternehmen soll eine Nothwendigkeit sein, da das Plattdeutsch in jenen Gegenden die herrschende Sprache ist. Wie ein Pastor behauptet, verstände ein Drittel seiner Gemeinde gar kein Hochdeutsch. — Der Neubrandenburger Zucht- und Pferdemarkt wird diesmal stark besucht werden. So wird berichtet, daß trotz des Pferdeausfuhr-Verbots die Anmeldungen so zahlreich eingegangen sind, daß die festen Ställe, welche für 402 Pferde Raum haben, nicht mehr ausreichen und bereits der Bau von wetterfesten Holzbaracken in Angriff genommen ist. Unter den angemeldeten Pferden befinden sich allein 88 Zuchthengste. In Folge der bekannten Erklärung des Reichskanzler-Amtes will auch eine große Anzahl auswärtiger Händler und Züchter erscheinen.

Karlsruhe, 5. Mai. Der Oberschulrath hat bei einer Revision des Volksschullehrplans das Rechnen mit gemeinen Brüchen auf ein äußerst geringes Maß beschränkt, dagegen das Decimalrechnen auf breitester Grundlage angeordnet, wohl deshalb, weil nach Einführung der neuen Maße, Münzen und Gewichte das gemeine Bruchrechnen im praktischen Leben weit weniger zur Anwendung kommt. — Aus dem Oberlande gehen noch fortwährend Transporte von Heu nach der Schweiz, wo der Futtermangel zu einer wirklich bedenklichen Höhe gestiegen ist.

Hadamar (Nassau). Auf die Beschwerde eines hiesigen Bürgers hat der Cultusminister verfügt, daß derjenige, welcher erklärt, die vaticanischen Beschlüsse nicht anzuerkennen, nicht verpflichtet sei, katholische Kirchensteuer zu bezahlen und daß die von dem Beschwerdeführer executivisch eingezogene Kirchensteuer demselben zurückerstattet werden müsse.

Schweiz.

Bern, 5. Mai. Die nach Delsberg einberufene katholische Synode des Cantons Bern hat sich dem neuen Kirchengesetze entsprechend definitiv constituirt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 5. Mai. Sitzung des Oberhauses. Der Gesetzentwurf über die Neuorganisation der Gerichtshöfe wurde mit geringer Majorität abgelehnt, nachdem der Präsident des Hauses, Graf Majlath, geltend gemacht hatte, daß der Gesetzentwurf keine finanziellen Vortheile biete, wohl aber die Unabhängigkeit der Richter schädige.

— Die Unruhen in Graz sind vorüber, ihre Folgen werden dadurch charakterisirt, daß der Statthalter nicht allein, wie bereits gemeldet, 17 Studentenverbindungen aufgelöst hat, sondern auch den Landtag mit sofortiger Auflösung bedroht hat, falls die beabsichtigte Interpellation über die Angelegenheit des Don Alfonso und seine Ausweisung eingebracht würde.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Wegen der Confirmation der Tochter des Marschalls Mac Mahon fand der heutige Ministerrath erst um 1 Uhr statt. Man berieth hauptsächlich über die Wahlfrage. — Fürst Hohenlohe nahm gestern an dem Diner bei dem Präsidenten der National-Versammlung Theil und reist heute nach München ab, wo seine Gemahlin sich bereits befindet. — Der Herzog von Aumale, Ober-Commandant des Armeecorps von Besançon, bereist gegenwärtig die Vogesen. Seine Reise soll Bezug auf die dort zu errichtenden Festungswerke und Eisenbahnen haben.

Paris, 5. Mai. Eine den hiesigen Blättern zugegangene amtliche Note der Regierung constatirt, daß die Ernennung von 28 neuen Brigade- und Divisionsgeneralen durch den Eintritt einer gleichen Zahl activer Generale in die Cadres der Reserve nothwendig geworden sei. Um über die Bedeutung dieser Maßregel keinen Zweifel aufkommen zu lassen, werden die neu ernannten Generale in der Note nochmals aufgeführt und wird bei jedem Einzelnen angegeben, an wessen Stelle derselbe getreten sei. — Die an der heutigen Börse umlaufenden beunruhigenden Gerüchte über die auswärtigen Beziehungen Frankreich's werden von der „Agence Havas“ für völlig unbegründet erklärt. Es sei weder eine Nachricht eingetroffen, noch auch ein Ereigniß eingetreten, welches solche Besorgnisse rechtfertige. (W. T.)

Spanien

Bilbao, 5. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß in Valencia und in Catalonien neue Pronunciamento's im Sinne Cabrera's stattgefunden haben. (W. T.)

Italien

Rom, 5. Mai. Der Papst hat heute eine große Anzahl von französischen Pilgern unter der Führung des Vicomte Damas empfangen. Der Letztere verlas eine Adresse, in welcher dem Papste die Sympathien der französischen Nation ausgesprochen werden, auf deren Hingebung er stets rechnen könne. (W. T.)

— Ein Turiner Blatt berichtet, daß der Prinz Amadeus unter dem Titel „Memoiren eines Königs“ eine Geschichte seiner kurzen Regierung in Spanien schreibt, und daß er darin von seiner Gemahlin, welche bekanntlich „Doctor juris“ ist, unterstützt wird, wenn ihr Gesundheitszustand es ihr erlaubt.

— Sitzung der Deputirtenkammer. Die Debatte über die Interpellation des Deputirten Mancini, betreffend das Verhalten der Regierung gegenüber dem Clerus, wurde fortgesetzt. Tomasi Crudeli sprach den Wunsch aus, die Regierung möge in Zukunft nicht mehr als Verwalter der Kirchengüter fungiren. Guerrieri Gonzaga erörterte die vom Vatican heraufbeschworenen kirchenpolitischen Fragen und darauf insbesondere die Frage des Garantiegesetzes in ihren Beziehungen zum Auslande. Im Verlaufe seiner Rede gedachte der Deputirte der welthistorischen Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich und bemerkte, die religiöse Toleranz werde das Banner sein, welches diese Gegensätze beschwichtigen werde. Sodann trat der Redner für den Altkatholicismus ein und stellte schließlich den Antrag, die Regierung aufzufordern, die Rechte des Staates in ihrer ganzen Ausdehnung auszuüben. Auriti vertheidigte darauf die Kirchenpolitik der Regierung, sowie die von derselben geübte Anwendung des Garantiegesetzes. (W. T.)

England.

London, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde von dem irischen Deputirten O'Clery abermals beantragt, die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen. O'Clery zog indeß seinen Antrag zurück, als der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen erklärte, daß England nicht das geringste Interesse daran habe, die Carlisten anzuerkennen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Führer der Opposition, Lord Hartington, seine auf das Verhältniß der Presse zum Parlament bezüglichen Anträge ein, wonach das Parlament fortan keine Klage über Veröffentlichung parlamentarischer Vorgänge annehmen soll, es sei denn, daß diese Vorgänge bei geschlossener Thür stattgefunden haben, oder daß die Veröffentlichung ausdrücklich durch das Haus oder einen Ausschuß untersagt worden ist, oder endlich, daß die Veröffentlichung eine Entstellung von Thatsachen enthält oder sonst ein Vergehen involvirt. Ferner soll zur Ausweisung von „Fremden“ ein Beschluß des Hauses erforderlich sein, der vorher anzukündigen, jedoch ohne Debatte und ohne Amendements herbeizuführen ist; nur dem Sprecher soll es freistehen, ohne vorgängigen Parlamentsbeschluß auf eigene Hand die Ausweisung von „Fremden“ anzuordnen, sofern anderenfalls eine Störung zu erwarten steht. Von den Deputirten sprachen sich Henry und Newdegate, seitens der Regierung Disraeli und Hardy gegen eine Abänderung der bestehenden bezüglichen Gesetze aus, während Lowe für Hartington's Anträge eintrat. Auf den Antrag O'Sullivan's mußten die Vertreter der Presse das Haus verlassen. Als denselben der Wiedereintritt gestattet wurde, war die Berathung für heute geschlossen und auf den 25. d. vertagt. (W. T.)

— Der Salon-Dampfer „Bessemer“ soll am nächsten Sonnabend zum ersten Male dem großen Publikum zur Verfügung gestellt werden, um Reisende von Dover nach Calais zu bringen. Zu diesem Zwecke wird ein großer Ausflug nach Paris in Scene gesetzt. Die Rückfahrt soll am Montag erfolgen.

— Wie der „Independance“ aus London gemeldet wird, ist der im Jahre 1847 wegen politischer Vergehen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilte Irländer Wals beim Betreten des englischen Gebietes in Dublin verhaftet worden.

— 6. Mai. Der hiesige Ausschuß von Inhabern der Obligationen der äußeren spanischen Schuld macht bekannt, das Arrangement betreffend die Regulirung der fälligen Coupons habe noch nicht zur Ausführung gelangen können, weil die spanische Finanzcommission die betreffenden Operationen gleichzeitig in London und in Paris auszuführen wünsche. In der Vornahme derselben sei eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß von den französischen Behörden noch über den Betrag der Stempelsteuer Verhandluungen geführt würden, der von den neuen spanischen Werthen in Frankreich zu entrichten sei, wenn die Coupons derselben in Paris deponirt würden. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 3. Mai. Neuesten Bestimmungen nach soll nunmehr mit dem Bau der Eisenbahn-Linie Dombrowa-Olkusz vorgegangen werden, so daß man eine bequemere Aufschließung des südwestlichen Bergwerkdistrictes in nächster Zukunft erwarten darf. Die Linie soll später über Miechow und Kielce nach der Festung Iwangorod fortgesetzt werden. — Der als bedeutender Finanzmann bekannte und einflußreiche Bankier Leop. v. Kronenberg hat der hiesigen Kaufmannschaft seine Bereitwilligkeit erklärt, aus eigenen Mitteln eine höhere Privathandelslehranstalt zu begründen und für längere Zeit sicher zu stellen. Die Jugend des Handelsstandes war bisher auf eine Sonntagsschule angewiesen, um welche sich der frühere, bei der Bewegung in den sechsziger Jahren viel genannte Handelsälteste Schlenker das größte Verdienst erworben hatte. — Zum Ausbau der zweiten katholischen Kirche in der Fabrikstadt Lodz wird gegenwärtig ein Aufruf erlassen. Es fehlen zu jenem Zwecke noch 20,000 Silberrubel.

Türkei

Constantinopel, 3. Mai. Der „Courrier d'Orient“ meldet, der Khedive von Egypten werde demnächst hier eintreffen.

Amerika.

Brasilien. Die in Rio de Janeiro erscheinende „Nacion“ meldet, daß der Kaiser das auf vierjährige Zwangsarbeit lautende Strafurtheil, das der Districtsrichter von Olinda über den Pater Camillo de Andrade, Leiter des Bisthums Olinda, wegen Ungehorsams gegen den Befehl zur Aufhebung der Interdicte verhängte, in einjährige Verbannung umgewandelt hat. In Rio de Janeiro starben während der letzten 16 Tage des Monats März 189 Personen am gelben Fieber.

Rio Janeiro, 4. Mai. Die außerordentliche Kammersession ist heute geschlossen und darauf die ordentliche Session durch die Thronrede des Kaisers eröffnet worden. Dieselbe hebt zunächst hervor, daß sich der Gesundheitszustand im brasilianischen Reiche sichtbar gebessert habe und daß die öffentliche Ordnung wieder vollständig hergestellt sei. Die Verhandlungen mit der argentinischen Republik und Paraguay nehmen einen erfreulichen Fortgang und berechtigten zu der Hoffnung, daß ein befriedigendes Resultat in Kurzem erreicht sein werde. Bezüglich des Conflicts mit dem Vatican sagt die Thronrede, die anormalen Zustände in den Diöcesen Olinda und Para hätten leider die Regierung gezwungen, Repressivmaßregeln zu ergreifen. Der Kaiser glaube indeß, daß der Papst, sobald er von den peinlichen Vorgängen in den genannten Diöcesen genaue Kenntniß erlangt habe,

nach Möglichkeit bestrebt sein werde, das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen. Wenn der Papst jedoch letzteres nicht thun sollte, so rechne der Kaiser auf die Unterstützung der Kammern, um die den Verhältnissen entsprechenden Gesetze in das Leben zu rufen. Hinsichtlich der Finanzlage des Landes bemerkt die Thronrede, daß die Einnahmen in normaler Zunahme begriffen wären.

Asien.

Die letzte Post aus Indien bringt Meldungen über besorgnißerregende Cholera-Ausbrüche. Unter nach Benares wandernden Pilgern sind vereinzelte Fälle vorgekommen. Am 8. April wurden aus einem Eisenbahnzuge in der Richtung nach Lucknow acht Choleraleichen herausgehoben. Ein Eisenbahnzug von Benares nach Lucknow wurde am gleichen Tage in Folge öfteren Stillstandes zur Entfernung der Leichen um mehrere Stunden aufgehalten. Aus Cawnpore, Jounpore und Benares kommen schreckenerregende Berichte. In Audh soll eine wahre Panik herrschen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 7. Mai. Die „Breslauer Ztg." meldet, daß gestern der Fürstbischof Dr. Förster die Stadt verlassen hat. Derselbe begab sich in Begleitung des Grafen Ballestrem zu Wagen nach der Station Rothsürben, fuhr von hier mittelst der Eisenbahn nach Münsterberg und von da in der Equipage des Grafen Chamare nach Johannisberg.

Rom, 7. Mai. In der Deputirtenkammer fand gestern die Fortsetzung der Berathung des Antrages Mancini statt. Villari verlangt, daß der Clerus das Garantiegesetz beobachte, weist auf die trotz des allgemeinen Skepticismus noch immer sehr bedeutende Macht des Clerus hin, bekämpft die dem Clerus zugestandene Unterrichtsfreiheit und befürwortet die Annahme des Antrages Guerrieri-Gonzaga (die Regierung möge die staatlichen Rechte in vollem Umfange ausüben). Der Unterrichtsminister Brughi erklärt, die Regierung bringe nur die Gesetze zur Anwendung, nach denen Jedermann die Anlegung von Schulen freistehe, und weist die Vorwürfe, nach denen die Garantiegesetze nicht beobachtet sein sollen, zurück.

Eine zahlreiche Versammlung der Majorität bei Minghetti beschloß, das Ministerium in der großen Kirchenfrage zu unterstützen.

Danzig, 7. Mai.

* Die K. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß am Freitag vor Pfingsten, 14. Mai, zwei Extrazüge nach Berlin abgelassen werden, der eine von Bromberg (Abfahrt 10 Uhr Morgens), der zweite von Königsberg (Abfahrt 6 Uhr 5 Min. Abends); beide Züge mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zu ermäßigten Fahrpreisen. Auf allen Stationen hängen die besonderen Bedingungen aus.

* Für den Landkreis Danzig ist ein öffentlicher Kreistag auf Sonnabend den 22. Mai c., Vorm. 10 Uhr, im oberen Saale der Restauration von Johannes, Heiligegeistgasse Nr. 107, hierselbst anberaumt, auf welchem folgende Gegenstände zur Berathung kommen werden: 1) Die Prüfung der Wahl des im XII. Wahlbezirk an Stelle des verstorbenen Rentiers Dr. Kalau v. d. Hofe in Ohra zum Kreistags-Abgeordneten gewählten Hofbesitzers Ferdinand Lenser ebendas. 2) Die Besetzung der dem hiesigen Kreise zum 1. October c. zur Disposition stehenden Freistelle in der Taubstummen-Anstalt zu Marienburg. 3) Der Erlaß einer Petition an das Königl. Staatsministerium wegen Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände. 4) Die Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern befähigten Personen. 5) Der theilweise Erlaß der diesjährigen Chausseegeldpacht bei der Hebestelle Straschin. 6) Der Kreishaushalts-Etat pro 1875 unter Vorlegung eines vom Kreisausschusse aufgestellten Verwaltungsberichtes. 7) Die Prüfung und Dechargirung der Kreis-Communal-Kassen-Rechnungen pro 1871 und 1872. 8) Die Rückforderung einer der Gemeinde Weichselmünde mit Rücksicht auf ihre Vorspannleistungen in den Kriegsjahren 1870 und 1871 gewährten Unterstützung von 150 ℛ. — Der ad 6) erwähnte Kreishaushalts-Etat pro 1875 weist in Einnahme nach:

Bei Cap. I. Allgemeine Verwaltung	87,294 ℛ 65 ₰
(darunter Zinsen von dem Kreis-Communal-Vermögen bestehend in Werthpapieren von 189,390 ℛ — 6742 ℛ 90 ₰ und für dieses Jahr auszuschreibende Kreis-Communal-Beiträge 78,605 ℛ.)	
Bei Cap. II. Kreis-Ausschuß-Amtsverwaltungen	20,295 " — "
(darunter Dotation aus der Staats-Kasse in Folge des Gesetzes vom 30. April 1873 — 19,395 ℛ.)	
Bei Cap. III. Chausseebauverwaltung	5,808 " 25 "
(die Kosten für die Unterhaltung der Kreischausseen sind in den nach Cap. I. auszuschreibenden Kreis-Communal-Beiträgen enthalten.)	
Sa. der Einnahme	113,397 ℛ 90 ₰

Die Ausgaben betragen nach dem Etats-Entwurf:

Bei Cap. I. Allgemeine Verwaltung	22,670 ℛ 90 ₰
Bei Cap. II. Kreisausschuß und Amtsverwaltungen	20,295 " — "
Bei Cap. III. Chausseebau-Verwaltung	70,432 " — "
Sa. der Ausgabe	113,397 ℛ 90 ₰

* Folgende Nummern der Amerikanischen 1882 Bonds sind per 1. August cr. gekündigt: Serie IV. à 50 Doll. No. 17,101—18,700; à 100 Doll. No. 44,201—4[3],100; à 500 Doll. No. 22,401—25,000; à 1000 Doll. No. 70,951—75,850.

m. [Selonke's Theater.] Die Soubrette Frl. Tank, vom Woltersdorfer Theater in Königsberg, trat gestern zum ersten Male auf; diese be besitzt hübsche Stimmmittel und ihr Spiel ist munter und gewandt. Frl. Stolle zeigte sich in dem Genrebilde „'s Lorle"; sie gab sich sichtliche Mühe, was auch anerkannt wurde; ihre Stimme ist ganz angenehm, sie weiß dieselbe aber nicht zu beherrschen und dadurch geht der Effect verloren. — Der von früher als sehr tüchtig bekannte Baritonist, Hr. Berganoff, beginnt morgen, Sonnabend, auf kurze Zeit ein Gastspiel.

— Die „Erml. Ztg." schreibt: Zur Aufbringung der Kosten für das in Putzig neu erbaute katholische Kantorei- und Organistengebäude wurden auch die dortigen vier katholischen Lehrer seitens des Magistrats herangezogen. Eine diesbezügliche Beschwerde wurde von dem Magistrat zurückgewiesen auf Grund einiger Bestimmungen des Allgem. Landrechts und der Provinzialordnung. Da eine Beschwerde an das Landrathsamt ebenfalls erfolglos blieb, so wurde an die Regierung zu Danzig petitionirt, und zwar mit günstigem Erfolg. Letztere Behörde führte des Weiteren aus, daß die Volkschullehrer nach den im Rescript des Unterrichts-Ministers vom 30. April 1866 ausgesprochenen Grundsätzen von sämmtlichen kirchlichen Baulasten frei zu lassen sind."

Elbing, 5. Mai. Von einigen Beamten der Marinestation in Danzig wurde gestern der von Schichau für die K. Werft erbaute ca. 80 Fuß lange eiserne Dampfbagger abgenommen.

C Straßburg, 6. Mai. Unter der polnischen Bevölkerung hier und in der Umgegend ist das Gerücht verbreitet, daß der Ablaß im Kloster Maria Lonk in diesem Jahre nicht stattfinden darf. Die Gleichgiltigkeit, mit welcher dies Gerücht von den an der Pilgerfahrt sich sonst betheiligenden Personen aufgenommen wird, dürfte der beste Beweis dafür sein, daß die Aufhebung des Ablasses, beziehentlich die in Kurzem bevorstehende Aufhebung des ganzen Klosters, in der Bevölkerung keine Schwierigkeiten finden und keinen großen Schmerz verursachen wird. Im Interesse der Geschäftstreibenden, welche sich wohl jetzt schon auf den Ablaß vorbereiten, können wir die aus guter Quelle geschöpfte Mittheilung bringen, daß für dies Jahr eine Aufhebung des Ablasses von den betreffenden Behörden nicht beabsichtigt wird. Es bleiben aber, außer Lonk, an den einzelnen Kirchen in der Umgegend noch so viele Ablässe übrig, daß in der gläubige Christ mindestens alle 4 Wochen einen Ablaß besuchen kann. — Aus einer öffentlichen Bekanntmachung ersehen wir, daß den Vicaren Kufel aus Culm, Hundsdorf aus Gr. Kommorsk, Kreis Schwetz, und Zboromski aus Zakrzewo, Kreis Flatow, der Aufenthalt im Regierungsbezirk Marienwerder gegenwärtig nicht gestattet ist. — Ein Schulze des hiesigen Kreises ist neulich wegen Verleitung zum Meineide verhaftet, ein Verbrechen, das im hiesigen Kreise immer weiter um sich zu greifen scheint. Sieht man, wie oft einer Kleinigkeit wegen ein Meineid geleistet wird, ja daß sogar ein solcher für einige Groschen erkauft werden kann, wie das nach Ausweis der Schwurgerichtsverhandlungen in Thorn öfter vorkommt, dann ist die Behauptung gerechtfertigt, daß der Eid in der hiesigen Gegend als ein Mittel zur Erforschung der Wahrheit nicht betrachtet werden kann. Man sollte glauben, daß in einer Gegend wie hier, in der das Volk blindlings die Gebote der Kirche befolgt, Meineide gar nicht vorkommen können, da diese doch auch von der Kirche verboten sind; daß sie aber vorkommen, ist ein Beweis dafür, daß die Kirche wohl die Beachtung der äußern Förmlichkeiten erzielt, auf das innere Geistesleben aber ohne Einfluß bleibt.

* Aus Berlin wird uns mitgetheilt, daß bei der am 5. Mai dort begonnenen ersten Mastvieh-Ausstellung aus dem Thorner Kreise ausgestellt waren: 1) von Herrn Brauer-Saludziewo 11 Stück Schafe, theils Oxfordshiredown und theils Oxfordshiredown-Kreuzung; 2) von Herrn Weinschenck-Bulkau 11 Stück Schafe theils Southdown theils Southdown-Kreuzung. Beide Aussteller erhielten jeder fünf Preise, darunter 2 erste Preise für jeden. Jedes Loos wurde prämiirt. Die Thiere aus Bulkau wurden das Stück mit 66 ℛ vom Fleischer bezahlt oder 4 Sgr 4 ₰ pro ℔ lebend Gewicht. Herr Brauer verkaufte seine Thiere mit 3½ Sgr pro ℔ lebend Gewicht.

Königsberg, 6. Mai. Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Versammlung stand u. A. wiederum das Project zum Bau des Hebewerkes für die städtische Wasserleitung zur Prüfung event. Bewilligung der auf 377,188 ℛ dafür veranschlagten Kosten. Die Versammlung beschloß jedoch die Vertagung der Sache, bis sich der Magistrat und mit ihm im Einverständnisse die Stadtverordneten-Versammlung über die Fortführung des Aufschlußcanals schlüssig gemacht haben werden. Jetzt ist man mit der chemischen und mikroskopischen Untersuchung des Wassers an den verschiedenen Punkten des Aufschlußcanals beschäftigt. Gegen das Wasser, was die Wasserleitung vor 6 resp. 3 Monaten spendete, ist das, welches jetzt der Stadt zufließt, ein sehr viel besseres. Man klagt allerdings im Publikum darüber, daß dasselbe zu viel Eisenoxyd enthalte, deshalb soll die gegenwärtige chemische Untersuchung ihr Hauptaugenmerk auch darauf richten, ob das ebenfalls mit dem Wasser des oberhalb liegenden Canals der Fall ist. (K. H. Z.)

* Der bisherige Privatdocent an der Universität zu Berlin Dr. M. Bauer ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg ernannt.

* Das K. Kreisgericht zu Insterburg hat am 3. d. den Redacteur des „Bürger- und Bauernfreund", Dr. Lindwurm, wegen Beleidigung des Kreisgerichtsraths B. in Insterburg in einem Artikel des genannten Blattes zu 100 ℛ Geldbuße event. 20 Tagen Haft verurtheilt.

-k- Mohrungen, 5. Mai. Zur Unterhaltung der provinzialständischen Institute Ostpreußen's sind nach den aufgestellten Etats-Entwürfen für das Jahr 1875 256,500 ℛ erforderlich. Hiervon treffen auf den diesseitigen Kreis 6926 ℛ, auf die ländlichen Ortschaften des Kreises 5247 ℛ — Die K. Regierung hat zum Vertreter des Fiscus der landesherrlich-fiscalischen Grundstücke (oberländische Canal) im hiesigen Kreise in den Amtsausschüssen den Maschinenmeister Plantiko in Buchwalde ernannt. — Kürzlich wurde Lehrer Lilienthal aus Reichenthal, nachdem er der dortigen Schule 45 Jahre und 5 Monate alle seine Kräfte gewidmet hatte, emeritirt und sein Sohn aus Motitten als sein Nachfolger eingeführt. Der Kaiser hat dem Emeritus das allgemeine Ehrenzeichen verliehen, die Geistlichen und Lehrer des Kirchspiels beschenkten ihn mit der Bilderbibel von Schnorr.

Bromberg, 6. Mai. Den Maschinenfabrikanten Gebrüdern Wulff hierselbst ist unterm 30. April 1875 ein Patent auf eine Vorrichtung an Dampfbaggern zum Niederlegen des Gerüstes, auf drei Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Vermischtes.

— Bei der Besichtigung der Kaiserglocke in Biebrich durch den Kaiser und seine Tochter, die Großherzogin von Baden, äußerte Letztere zu dem Meister Hamm: „Die Kaiserglocke hat Ihnen wohl bis zu ihrer Vollendung viele Sorgen gemacht?" — „Gewiß, Königliche Hoheit", antwortete Hamm, „sie verursachte mir manche schlaflose Nacht." — „Glauben Sie nur, lieber Meister", fiel hierauf der Kaiser ein, „daß das Metall, aus dem die Glocke gegossen ist, mir auch in mancher Nacht den Schlaf raubte."

— Der auch in weiteren Kreisen durch seine Schauspiel- und Lustspieldichtungen („Tochter Belials," „Anti-Xantippe" rc.) bekannte Theaterdirector Kneisel hat vorgestern Nacht durch den Brand des Theatergebäudes in Holzminden sein gesammtes Hab und Gut eingebüßt. Das ganze Haus ist abgebrannt und mit ihm die sämmtlichen Decorationen, die Eigenthum des Director Kneisel waren. Das Feuer brach in der Dachkammer zweier Kellner aus, die, vom Feuer überrascht, nur schwer verletzt gerettet werden konnten. Sonst ist kein Unglück zu beklagen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Seit Anfang dieser Woche hat die hiesige Pferdebahn neue, nach der Seite hin offene Wagen für den Sommerdienst eingestellt.

Wien, 5. Mai. Der Directionsrath der Komischen Oper hat den Mitgliedern dieses Theaters für ihre rückständigen Gagen einen Ausgleich von dreißig Procent angeboten. Der Antrag wurde abgelehnt, da die strafgerichtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit bereits eingeleitet ist.

— Da Coxwell auf einer früheren Luftfahrt ohne Lebensgefahr durch die Luftverdünnung eine Höhe von 34,000 Fuß (10,900 M.) erreichte, so hat man die Ansicht aufgestellt, daß nicht nur die Individualität, sondern auch die Schnelligkeit oder Langsamkeit des Aufsteigens maßgebend sei und beim rapiden Emporflug der Druck des Blutes Gehirnbetäubung, wenn nicht Apoplexie herbeiführe. Es ist unwahrscheinlich, daß Sauerstoffeinathmung davor bewahrt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Mai

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen gelber			Pr. 4½% conf.	105,70	105,60
Mai	191,50	191	Pr. Staatsschldſ.	90,80	90,80
Spbr.-Octbr.	193	193,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,40	85,40
Rogg. fester,			do. 4% do.	95,20	95,10
Mai	156,50	155,50	do. 4½% do.	101,70	101,60
Juni-Juli	151	151	Berg.-Märk.Eisb.	85,70	85,2
Spbr.-Octbr.	150,50	151,50	Lombardenſ[ex.]Cp.	250	250
Petroleum			Franzosen	536	536
pr 200 ℔.			Rumänier	85,10	85,20
Sept.-Oct.	26	26	Rhein. Eisenbahn	113,60	113
Rüböl Mai	55,70	55,60	Oester. Creditanst.	421,50	421,50
Spbr.-Octbr	59,90	59,70	Türken (5%)	42,80	42,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,60	68,70
Mai	54,70	54,40	Russ. Banknoten	281,70	281,70
Aug.-Spbr.	57,30	57,30	Oest. Banknoten	184,10	184
Ung. Schatz-A. II.	92,40	92,75	Wechselcrs. Lond.	—	—

Ital. Rente 71,30. Fondsbörse ruhig.

Hamburg, 5. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. — Roggen loco fest, auf Termine behauptet. — Weizen pr Mai 126℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr Juli-August 126℔. 191 Br., 190 Gd., pr Sept.-October 126℔. 194 Br., 193 Gd. — Roggen pr Mai 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., pr Mai-Juni 157 Br., 156 Gd., pr Juni-Juli 153½ Br., 152½ Gd., pr Juli-August 53½ Br., 152½ Gd., pr September-October 154½ Br., 153½ Gd. — Hafer fest. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 57½, pr Mai 57, pr October pr 200 ℔. 60 — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr Mai 42½, pr Juni-Juli 42¼, pr Juli-August 44, pr August-Sept 45 — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack — Petroleum matt. Standard white loco 12 50 Br., 12 40 Gd., pr Mai 11,50 Gd., pr August-Dezbr. 12.00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Mai Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 ℛ 20 Gr Br., pr Sept 12 ℛ Br. Schwach.

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr Mai 263, pr Novbr. 277. — Roggen loco behauptet, auf Termine matt, pr Mai 188½, pr October 186. — Raps pr Frühjahr —, pr Herbst 390 fl. — Rüböl loco 35¾, pr Herbst 37¼. — Wetter: Schön.

London, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft weichend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,900, Gerste 2550, Hafer 19,440 Qrtrs — Wetter: Prachtvoll.

London, 6. Mai [Schluß-Course.] Consols 94⅛. 5% Italienische Rente 70⅝. Lombarden 12¼. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 —. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 43 3/16. 6% Türken de 1869 54⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 102¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅝. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 62¾. 6% ungarische Schatzbonds 94½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91⅞. Spanier 21¼. Platzdiscont 3⅛ %.

London, 6. Mai. Bankausweis. Totalreserve 8,398,533, Notenumlauf 27,570,845, Baarvorrath 20,969,378, Portefeuille 18,922,659, Guthaben d. Priv 17,208,510, Guth. d. Staats 5,708,979, Notenreserve 7,730,655, Regierungssicherheit 13,588,116 Pfd. St.

Liverpool, 5. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5 5/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5 11/16, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½ fair Egypten 9. — Ruhig. Surats unregelmäßig. Amerikanische Verschiffungen angeboten, etwas billiger. Good fair Domra Mai-Juni-Verschiffung durch den Suezcanal 6⅛ d.

Paris, 5. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 63,95. Anleihe de 1872 102,10. Italienische 5% Rente 71,10. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 660,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00. Lombardische Prioritäten 257,00. Türken de 1865 43,65. Türken de 1869 280,00. Türkenloose 125,00. — Credit mobilier 235. Banque franco-hollandaise 360 Spanier extér. 21⅝. do. intér. 18. Sehr erregt in Folge der über die Lage des Credit mobilier curstrenden Gerüchte.

Paris, 5. Mai. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Mai 24.50, pr Juni 24 75, pr Juli-August 25,25, pr September-Dezember 26,00. Mehl ruhig, pr Mai 53,75, pr Juni 54,00, pr Juli-August 54 75, pr September-Dezember 56,00 Rüböl weichend, pr Mai 76,00, pr Juni 77,00, pr Juli-August 78 50, pr Sept.-Dezember 81,25. Spiritus matt pr Mai 53,50, pr Juni-August 54.25.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bez. und Br., pr Mai 27 bez., 27¼ Br., pr Juni 27½ Br., pr Sept. 29½ Br., pr Sept.-Dezbr. 29¾ Br. — Matt.

Newyork, 5. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D 88C., Goldagio 15¼, 5/20 Bonds pr 1885 119¾, do. 5% fundirte 115⅞, 5/20 Bonds pr 1887 123⅜, Eriebahn 30, Central-Pacific 103¼, Newyork Centralbahn 105. Höchste Notirung des Goldagios 15⅜, niedrigste 15¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New Orleans 5⅛, Petroleum in Newyork 12⅞ do. in Philadelphia 12⅞ Mehl 5D. 25C. Rother Frühjahrsweizen 1 D 29C, Mais (old mixed) 93 C., Zucker Fair refining Muscovados 8¼ Kaffee Rio- 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝ C., Speck (short clear) 12¼ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Mai.

Weizen loco billiger, pr Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 ℛ Br.	175-189 ℛ bez.
hochbunt	132-135℔	193-198 ℛ Br.	
hellbunt	130-133℔	187-190 ℛ Br.	
bunt	126-131℔	180-185 ℛ Br.	
roth	130-134℔	175-182 ℛ Br.	
ordinär	126-130℔	165-175 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 ℛ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr Mai 185 ℛ Br., 184 ℛ Gd., pr Juni-Juli 187 ℛ Br.
Roggen loco matt, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 143 ℛ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 144 ℛ
Auf Lieferung pr Mai 143 ℛ Gd.
Kleesaat loco pr 200 ℔. weiß 96 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20 60 Gd., 4½% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 90,50 Gd., 90,50 gem., 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,15 gem., 4½% do do. 101 60 Gd., 101,60 gem., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 45,00 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 93,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,65 gem 5% Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 99 65 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön, auch warm, gestern schwacher Regen. Wind: heute Ost.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in mäßiger und träger Kauflust gewesen, und mußte man auch die Preise um 1—2 ℛ pr Tonne billiger erlassen um 670 Tonnen langsam verkaufen zu können; nur Sommerweizen blieb fest im Preise. Bezahlt wurde für Sommer- 127, 130℔. 175 ℛ, 131/2℔. 176 ℛ, blauspitzig 127℔. 160 ℛ, feucht 123℔. hellfarbig 177 ℛ, bunt 127, 130/1, 131/2℔. 181, 183 ℛ, hellbunt 127℔. 184½ ℛ, 130/1, 132/3℔. 185, 186 ℛ, hochbunt und glasig 130℔. 187½ ℛ, 133 134℔. 188, 189 ℛ pr Tonne Termine nicht gehandelt, Mai 185 ℛ Br., 184 ℛ Gd., Juni-Juli 187 ℛ Br., Juli-August 191 ℛ Br., 188 ℛ Gd. Regulirungspreis 184 ℛ Gekündigt Nichts.

Roggen loco matter, verkauft wurden 50 Tonnen, russischer 120℔. brachte 143 ℛ, inländischer 12?℔ 152 ℛ pr Tonne. Termine nicht gehandelt, Mai 143 ℛ Gd. Regulirungspreis 144 ℛ Gekündigt Nichts. — Kleesaat loco weiße zu 96 ℛ pr 200 ℔. verkauft. — Spiritus nicht verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 124/5℔. 169,50, 129/30℔. 176,50, 131℔. 183,50 ℛ bez., bunter russ. 127/8℔. 176,50 ℛ bez., rother russ. 119℔. 153, 123/4℔. 173, 129℔. 174 ℛ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 121/2℔. 137,50, 123/4℔. 143,75, 124℔. und 125/6℔. 145, 126℔. 146,25 ℛ bez., fremder 120/1℔. 141 25 126℔. 147,50, 128℔. 146,25. Mai-Juni-Lieferung 118℔. 132,50, 133, 120℔. 135 ℛ bez — Hafer pr 1000 Kilo loco russ. 156, 159 ℛ bez., Frühjahr 163 ℛ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 157,75, 173,25 ℛ bez., grüne 160, 162,25 ℛ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 214,50, 215,50 ℛ bez. — Spiritus pr 10.000 Liter % ohne Faß in Posten von mindestens 5000 Liter und darüber loco 53¼ ℛ Br., 52½ ℛ Gd., 52½ ℛ bez., Frühjahr 53½ ℛ Br., 53 ℛ Gd., Mai-Juni 53¼ ℛ Br., 53 ℛ Gd., Juni 56 ℛ Br., 55 ℛ Gd., Juli 58 ℛ Br., 57¼ ℛ Gd., 57½ ℛ bez., August 59¼ ℛ Br., 58½ ℛ Gd., September 60 ℛ Br., 59¼ ℛ Gd.

Stettin, 5. Mai. Weizen pr Frühjahr 191,00 ℛ pr Juni-Juli 191,50 ℛ, pr September-October 193,00 ℛ. Roggen pr Frühjahr 56,00 ℛ, pr Juni-Juli 151,00 ℛ, pr September-October 149,00 ℛ. Rüböl 100 Kilogr. pr Mai 51,00 ℛ pr September-October 54,50 ℛ — Spiritus loco 51,00 ℛ pr Frühjahr 52 50 ℛ pr Juni-Juli 54,00 ℛ.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Mai. Wind: OSO.

Angekommen: Severn (SD.), Milestone, Stockholm; Frobeten, Anderson, Copenhagen; beide leer. — Cecilie, Dabis, Stralsund, Ballast. — Raithwaite Hall (SD.), Edgar, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Amanda, Fabje, Oldenburg; Hermann, Wolter, Randers; Industrie, Bischoff, Cork; Anna, Stark, Hull; Selma, Wallis, Waterford; Auguste, Libnau, Copenhagen; Anna Dorothea, Danschewski, Bordeaux; Jylland, Wrensiedt, Honfleur; Anna Margarethe, Oltmanns, Leer; Nicolaus, Berg, Bordeaux; sämmtlich mit Holz. — Erndte (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Confidence, Lewis, Gloucester, Getreide.

Den 7. Mai. Wind: SO.

Gesegelt: Erwin, Langhinrichs, L'Orient; Friede, Leithoff, Langeland; beide mit Holz.

Angekommen: Auvers (SD.), Cattoor, Antwerpen (via Copenhagen), Güter. — Agnes, Kramer, Malmoe, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Thorn 5. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 11 Zoll. Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Hildebrandt, Patri, Rosonne, Berlin, 4 Traften, 1100 Stück Balken w. H.
Redlig, Lauterbach Jablone, Schulitz, 4 Traften, 12,785 Stück Eisenbahnschwellen.
Sliwek, Franke, Galizien, Berlin, 3 Traften, 38 St. Balken h. H., 958 Stück Balken w. H.
Arndt Lindau, Czalonica, Magdeburg, 1 Kahn, 1237 St. Balken w. H., 30½ Rieg. kief. Stabholz.
Kühl, Lindau, Czalonica, Magdeburg, 1 Kahn, 1589 St. Balken w. H., 23 Rieg. kief. Stabholz.
Reinelt, Lindau, Czalonica, Magdeburg, 1 Kahn, 1222 St. Balken w. H., 24 Rieg. kief. Stabholz.
Röhl, Lindau Czalonica, Magdeburg, 1 Kahn, 1172 St. Balken w. H., 30 Rieg. kief. Stabholz.
Szymanski, Rostworowski, Pulawy, Danzig, 1 Gab., 1740 Ctr. Weizen.
Dey, Rostworowsky, Pulawy, Danzig, 1 Gab., 283 Ctr. 85 ℔. Weizen.
Jezierski, Askanas, Pulawy, Danzig, 1 Gab., 1987 Ctr. 63 ℔. Weizen.
May, Peretz, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1817 Ctr. 18 ℔. Roggen.
Jänike, Lewinski, Wloclawek, Magdeburg, 1 Kahn, 1875 Ctr. 14 ℔. Melasse.
May, Winiawski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1800 Ctr. Roggen.
Engelhardt, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2730 Ctr. Weizen.
Hohenstre, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2680 Ctr. Weizen.
F. Wuttkowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2422 Ctr. 50 ℔. Weizen.
J. Wuttkowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.
Tietz, Fajans Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 2395 Ctr. Kartoffelmehl.
Zessack, S. Leyser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2428 Ctr. 69 ℔. Weizen.
Wahl, N. Leyser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1884 Ctr. 42 ℔. Weizen.
Feldt, N. Leyser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1814 Ctr. 60 ℔. Weizen.
Will, Feblauer, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2550 Ctr. Weizen.
Spitze, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1810 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	12	338,89	+ 12,0	O., mäßig, hell bewölkt.
7	8	338,33	+ 10,2	SO., mäßig, hell, klar.
	12	337,86	+ 14,8	SO., mäßig, hell, bewölkt.

Gestern 11 Uhr Abends wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Amalienfelde, d. 5. Mai 1875.
6263) **Hasse** und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Eveline** mit dem Kaiserlichen Admiralitäts-Rath Herrn **Gurlt** beehren sich anzuzeigen
B. Haussmann und Frau.
Danzig, den 6. Mai 1875.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eveline Haussmann**, Tochter des Herrn Stadtrath B. Haussmann, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Danzig, den 6. Mai 1875.
Gurlt,
6288) Admiralitäts-Rath.

Den heute früh in Lischnitz bei Lauenburg erfolgten Tod unseres lieben **Paul** zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 6. Mai 1875.
Magnus Bradtke
6261) und Frau, geb. Gebel.

Heute Morgen 7½ Uhr starb unser lieber Felix im Alter von 13 Monaten.
6323) **Dr. Fewson u. Frau.**

Heute Nachmittag 3¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Großvater und Urgroßvater, der Rentier
Moses Jacob Becker
im 82sten Lebensjahre.
Verwandten und Freunden widmen wir diese traurige Mittheilung.
Danzig, den 6. Mai 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht verschied sanft an Herzlähmung meine geliebte Frau
Anna geb. Bernhardy.
Danzig, den 6. Mai 1875.
6284) **M. Münsterberg.**

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 10 Uhr statt.

Den heute Vormittag 10 Uhr nach schwerem Leiden erfolgten sanften Tod unseres lieben Sohnes und Bruders **Gustav Weickhmann**, zeigen hiermit an
Thorn, den 4. Mai 1875.
6311) **Die Hinterbliebenen.**

Die zur 152. Königl. Klassen-Lotterie bestellten Loose werden pro 1. Klasse — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse — vom 4. bis incl. 13. d. M., an die resp. Besteller ausgegeben.
6283) **B. Kabus,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerberg 2: Kleineres Brockhaus'sches Conversations-Lexicon, 4 Bde hlbfrzbd. (8⅙ Rß) 5½ Rß; Bilder-Atlas, Ikonograp. Encyklopädie d. Wissenschaften u. Künste, (Brockhaus) Lief. 1—36 (Ldpr. 9 Rß) 4 Rß; Das Hauslexikon, Handbuch practischer Lebenskenntnisse, 8 Bde. hlbfrzbd. (12 Rß) 5 Rß; Gedenkbuch des Krieges 1870—71. Facsimiles der Denksprüche und Originalhandschriften der deutschen Fürsten, Feldherren und Staatsmänner im German. Nationalmuseum 1874. (3 Rß 18 Sgr) 2 Rß; Wiebe, die Reinigung und Entwässerung der Stadt Danzig, nebst Atlas in Folio, (8⅔ Rß) 5 Rß; Hartsprung, Lehrbuch der Kalligraphie. Mit 25 kalligraph. Tafeln (1 Rß) 20 Sgr; Rommel, Deutscher Sprachschatz, (1½ Rß) 25 Sgr; Cervantes, Don Quixote, 5 Bde. (2 Rß) 25 Sgr. (6276

Amerikanische 6% 1882er Anleihe.
Auf's Neue sind gekündigt per 1. August cr.:
a 50 Doll. No. 17101—18700.
a 100 „ „ 44201—48100.
a 500 „ „ 22401—25000.
a 1000 „ „ 70951—75850.
Ich löse dieselben schon jetzt zum höchsten Course ein.
Martin Goldstein,
6325) **Langenmarkt No. 10,**
Bank- u. Wechselgeschäft.

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.
Neuerdings gekündigt sind, rückzahlbar am 1. August a. c.:
Serie IV.
a 50 Doll. No. 17101—18700,
a 100 „ „ 44201—48100,
a 500 „ „ 22401—25000,
a 1000 „ „ 70951—75850.
Die Serien I.—III. und die Serie IV. mit niedrigeren Nummern sind bereits früher gekündigt.
Wir lösen diese gekündigten Stücke schon jetzt zum höchsten Cours ein.
Baum & Liepmann.
Bankgeschäft,
Langenmarkt 18.

Frische Lissaboner Kartoffeln
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Neue Kieler Sprotten
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Ostindische Bast-Roben,
bunden- und streifenfrei und in neuer vorzüglicher Wäsche empfiehlt billigst
W. Jantzen.

Eine neue Sendung gewirkter
Französ. Long-Chales
in prachtvollen Mustern erhielt so eben
S. Baum.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein bedeutendes Lager in
Fuß-Bekleidungen
die sich durch Eleganz, Leichtigkeit und höchst solide Ausführung vor vielen anderen Fabrikaten auszeichnen.
Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.
Bei Abnahme von ¼ Dtzd. Paar berechne Engros-Preise. Aeltere Bestände werden stets unterm Kostenpreise abgegeben. (6310

Avis.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Sonnabend, den 15. Mai cr. mein
Material-Waaren-, Delikateß-, Wein- & Cigarren-Geschäft,
verbunden mit
Bierversandt, Schank- und Gastwirthschaft
wieder eröffne.
Hochachtungsvoll
Paul Wetzki,
6281) Neuteich Westpr.

Amerikanische 6% 1882er „Anleihe.
Nach den neuesten Nachrichten sind von der 4ten Serie per 1. August cr. rückzahlbar gekündigt:
No. 70951 bis 75850 a 1000 Dollars,
„ 22401 „ 25000 a 500 „
„ 44201 „ 48100 a 100 „
„ 17101 „ 18700 a 50 „
Wir lösen dieselben schon jetzt coursmäßig ein.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
6307) Bank- und Wechsel-Geschäft.

Das verehrte biertrinkende Publikum Danzigs und Umgegend erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß Herr
C. F. Korb Nachflgr.
in Danzig
ein beständiges Lager von unseren Bieren hält u. daß dieselben **nur allein ächt** durch diesen sowie durch die Herren **R. Krüger** und **W. von Jaroczinski** zu beziehen sind.
Berlin, Tivoli, den 4. Mai 1875.
Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli."
A. Zimmermann. Fr. Lewerenz.

Echtes Mineral-Wasser.
Den Herren Aerzten, wie einem geehrten Publikum erlaube mir die ganz ergebene Mittheilung, daß ich **außer sämmtlichen künstlichen Mineral-Wässern** von jetzt ab ein Lager
direct von den Quellen bezogener echter Mineral-Wässer und Quellproducte
führe. Ich empfehle dieselben zu den möglichst billigsten Preisen bei stets frischer Füllung. (6262
Hermann Lietzau,
Apotheke und Droguerie, Holzmarkt No. 1.
In frischer Füllung sind heute eingetroffen: Emser Krähnchen, Kissinger Rakoczy, Schwalbacher, Wildunger, Eger Franzensbrunnen, Carlsbader, Ober-Salzbrunn, Marienbader Kreuzbrunnen.

Frisch gebrannter Kalk
ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
6197) **C. H. Domansky Wwe.**

Wirthinnen für Hotels und große Restaurants, junge Kellner und mehrere Kellnerlehrlinge werden gesucht durch **H. Märtens.** (6278

Neuen Himbeer- u. Kirschsaft
ganz vorzüglicher Qualität,
Maitrank-Essenz, Bischoff-Essenz
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Fetten Räucherlachs,
täglich frisch geräucherte Speckflundern u. Bücklinge, frisch marin. Lachs und Aal in kleinen Tonnen, russ. Sardinen, f marin. Bratheringe, pr. astrach. Perl-Caviar, Elb-Caviar, sowie frische Lachse, Steinbutten, Zander etc. vers. Brunzen's Seefisch-Handl.

Als Gelegenheitskauf empfehle: 500 Dtzd. couleurte Glacé-Handschuhe, à Paar 13¾ Sgr. im ¼ Dtzd. à Paar 12½ Sgr.; 300 Dtzd. couleurte Glacé-Herrenhandschuhe a Paar 16¼ Sgr., im ¼ Dtzd. a Paar 15 Sgr.
Diese Handschuhe sind in Leder und Arbeit gleich den Qualitäten zu 25 Sgr. und stellt sich der Preis nur wegen **kleiner, unbedeutender Farbenfehler** so überaus niedrig.
Gleichzeitig mache auf mein großes Lager Damen-Handschuhen in allen Preisen aufmerksam.
Aufträge nach außerhalb werden stets prompt ausgeführt.
F. A. Hildebrandt,
6304) Hundegasse 107.

Getreidesäcke von starken Drillich mit Streifen (3 Schffl. alt Inh.) a 17 Sgr., **Tarpaulingsäcke** von 10 Sgr. an, empfiehlt räumungshalber **J. Kickbusch,**
Firma **J. A. Potrykus,**
Gockenthor- u. Holzm.-Ecke.

Zur Handschuh-Wäsche: Französische Composition, franz. Terpentinöl, geruchfreies Benzin
billigst bei
H. Regier,
Hundegasse 80. (6322

Silberpulver
zum echten Selbstversilbern rothgewordener Alfénidesachen, von Neusilber, Messing, Kupfer 2c.
Das Pulver wird auf die zu versilbernden Gegenstände feucht aufgerieben und nach dem Antrocknen abgewaschen. Hierauf brauchen dieselben nur mit einem weichen Tuche abgetrocknet und mit feiner Kreide leicht nachgerieben zu werden, um sofort höchsten Silberglanz zu zeigen. Preis pro Schachtel 1 Mark.
In Danzig nur allein bei
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung, Holzmarkt 1.

Für Pferdebesitzer.
Restitutions-Fluide, Glycerin-Huf-Fett
stets vorräthig bei
Hermann Lietzau,
Apotheke u. Droguen-Handlung, Holzmarkt 1.

Das Grundstück Scharfenort No. 15, an der Chaussee gelegen, mit Wohnhaus von 6 Zimmern, Stallung, schönem Garten u. 4 Morgen Acker u. Wiese, soll für den Sommer verpachtet werden. Näheres Langefuhr 66, im Büreau der Pferde-Eisenbahn.

Ein schönes Aquarium,
geeignet für Stuben- und Gartenzierde, sowie auch ein **Terrarium,** sind zu verkaufen **Kl. Mühlengasse 3, 1 Tr.**

Einen gesitteten Knaben suche als Lehrling für mein Colonialwaaren-Geschäft
F. E. Gossing,
Danzig.

Ein mit der Wirthschaft vertrautes, gebildetes, älteres Mädchen wird zur Unterstützung der erkrankten Hausfrau gesucht. Meldungen unter No. 6286 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Ladenlokal
mit Schaufenster, Langenmarkt 20, ist sogleich auf kürzere Zeit zum Ausverkauf 2c. zu vermiethen.
Näheres Fischmarkt 15. (6309

Langenmarkt 20, Parterre, ist eine Wohnung von 2 Zimmern sogleich für 10 Thlr. monatl. zu vermiethen.
Näheres Fischmarkt 15. (6309

Ein recht anständige Amme von 3 Wochen, mit guten Zeugnissen, empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57. (6297

In **Marienburg** sucht eine Dame, deren Niederkunft bevorsteht, eine **möblirte Stube nebst Beköstigung.**
Adressen erbeten unter 6254 i. d. Exp. d. Ztg.

In Jäschkenthal ist mein Schweizerhäuschen, 1 Wohnung mit Möbeln u. a. noch 2 kleinere Wohn. zu verm. Näheres Fischm. 16. **Otto Retzlaff.**

Poggenpfuhl 51 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Entree, Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. (6258

Turn- u. Fecht-Verein.
Ordentliche Haupt-Versammlung
Sonnabend, den 8. d.s., Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause.
Tagesordnung:
Jahres- und Cassenbericht; Wahl des Vorstandes, der Vorturner und 2 Deputirten zum Turntage; Geldbewilligung; Stiftungsfest.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Odeumhalle,
Kohlenmarkt 10,
empfiehlt bei neuer anständiger Bedienung hiesige und auswärtige Biere, sowie alle übrigen guten Getränke zur gefälligen Beachtung. (6327

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.
Sonntag, den 9. Mai,
CONCERT
von der **vollständigen Kapelle des hiesigen Stadt-Theaters. Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.** (6302

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 9. Mai:
Erstes Concert,
ausgeführt vom Musik-Corps des 1sten Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4 Uhr.
Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.
6305) **F. Kell.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, 8. Mai. **Gastspiel des Barytonisten Herrn Th. Berganoff und des Gesangs-Komikers Herrn A. Dessau, sowie Auftreten der Miß Alliston.** U. A.: **'s Lieserl.** Liederspiel. **Dramatische Proberollen.** Schwank.

Die Listen für die Abonnements-Concerte des Freundschaftlichen Gartens liegen zur Unterschrift bei Hrn. **Kiesau,** Hundegasse, Hrn. **Teichgräber,** Langgasse, Hrn. **Willdorff,** Ziegengasse.

3 schwarze Tauben,
schön gezeichnet, sind fortgeflogen. Wiederbringer 2 Thaler Belohnung. **Schießstange 11, 1 Tr.** (6289

Preisaufgabe.
Die Knifsologen Danzig's und Umgegend werden hierdurch ergebenst ersucht zur Entscheidung einer Wette den Begriff
„sobald angänglich"
wissenschaftlich festzustellen. (6290

F. A.
Generalversammlung:
Sonnabend 7½ Uhr. **Kiesau.**

Prauster Lotterie. (Erster Hauptgewinn: Eine Villa in Zoppot.)	à 3	Rß,
Königsb. Pferdelotterie	à 3	„
Insterburger „ „	à 3	„
Stettiner „ „	à 3	„
Rothfließer „ „	à 3	„
Baltische „	à 3	„

Schlesw. Holst. Lotterie Kaufloose zur 5. Kl. (Ziehung am 16. Juni cr.) a 9 Rß bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Der Bazar für das zu errichtende
Krankenhaus in Praust
wird am Sonntag den 9. und Montag den 10. Mai cr. von Nachmittags 2 Uhr ab im Saale des Herrn Kucks zu Praust abgehalten werden. Um zahlreiche Betheiligung bittet (6316
der Vorstand des Lazarethbaufonds.

Preisselbeeren mit Zucker a Ø 6 Sgr, Eingekochte Blaubeeren a Flasche 5 Sgr, Himbeersyrup 7 Sgr. a Pfd., bei Mehrabnahme billiger, Alles in bester Qualität, empfiehlt (6301
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Holsteiner Frühstückskäse 3 Stück 2½ Sgr, bei großer Abnahme billigst, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.